

Otto's bringt gefälschten Sito Moresco von Gaja in Umlauf – zwei Tessiner in U-Haft

Fälscher Wein in fast echten Flaschen

Alain Kunz

Weine aus Italien sind in der Deutschschweiz die unbestrittene Nummer eins. Und nirgendwo auf der Welt wird derart viel qualitativ hochwertiger Wein getrunken wie bei uns. Da erstaunte es wenig, als Ende 2016 Fälschungen des Super-Toskaners Tignanello auftauchten.

Doch kaum ist dieser Skandal überstanden, wird der Markt von den nächsten gefälschten Flaschen überflutet. **Diesmal gehts um einen Wein, der weniger als 40 Franken kostet.** Im Gegensatz zum doppelt so teuren Tignanello. Auch anders: Der von der Fälschung hauptbetroffene Händler geht in die Offensive. Discounter Otto's verkündet per Medienmitteilung, dass er einem Weinfälscher auf den Leim gekrochen sei.

In diesem Communiqué heisst es, dass gefälschte Flaschen des Sito Moresco der Jahrgänge 2014 und 2015 «in Umlauf gebracht» worden seien. «Betroffen» sei auch Otto's. **Eine Umschreibung dafür, dass der Discounter 17 000 Flaschen Sito Moresco bei einem dubiosen Tessiner Importeur gekauft habe.** Eine Zahl, die Otto's-Chef Mark Ineichen weder bestätigt noch dementiert: «Wir sind mittlerweile einer der grössten Händler der Schweiz. Da sind die Mengen gross.»

Doch genau diese Zahl ist es, die sowohl Gaja wie auch den offiziellen Importeur Weibel Weine aus Thun BE stützt macht. Geschäftsführer Adrian Weibel: «Wenn man weiss, dass wir als offizieller Importeur rund 20 000 Flaschen pro Jahr erhalten und die Gesamtproduktion des Weins in einem guten Jahr 120 000 Flaschen beträgt, muss

man hellhörig werden.» Ineichen lässt die Vorwürfe zumindest teilweise gelten: «Wir haben 80 000 Artikel im Sortiment. Da kann man nicht alles zu jedem Artikel wissen. Wir haben uns aber vorgängig von der Firma Netwine & Food aus Lugano Muster schicken lassen. Die waren einwandfrei. **Und ob alle Flaschen Fälschungen sind, ist nicht bewiesen. Wir hätten aber sicher vorsichtiger sein müssen.**»

Es war bereits besagte Tessiner Firma, die am Ursprung der falschen Tignanello-Flaschen stand. Immerhin hat Staatsanwältin Raffaella Rigamonti nun Nägel mit Köpfen gemacht und die zwei Firmenverantwortlichen der Netwine & Food in U-Haft nehmen lassen.

Otto's hat die Fälschungen unverzüglich in einem Labor untersuchen lassen. Der Be-



fund: keine Gefahr für die Gesundheit. Was genau in den Flaschen ist, kann das Labor nicht sagen. Eine Degustation ergab: **Es ist ein süsser Gummibärli-Wein, der nichts mit einem echten Gaja gemein hat.** Erstaunlich und für Gaja inakzeptabel, dass Otto's davon spricht, «der Wein sei von der Qualität her überraschend gut».

Der Discounter hat die Flaschen mittlerweile aus den Regalen und das Angebot (31.90 statt 39.90 Fr. bei Weibel) aus dem Online-Shop genommen. Wie viele Flaschen retourniert wurden, weiss Ineichen nicht genau: «Viel ist es nicht.»

Die Fälschungen sind hoch professionell gemacht. Erkennbar sind sie erst beim Ziehen des



Der Sito Moresco des Jahrgangs 2015 hat einen Alkoholgehalt von 14%.

Die Fälschung hingegen ist mit einem Alkoholgehalt von 13,5% angesprochen.



Billigkorkens. «Zapfenfetischist» Gaja verwendet immer nur die besten Korken. **Beim 2015er haben die Fälscher indes gewaltig gepfuscht.** Sie haben den gleichen Alkoholwert auf die Etikette gesetzt wie beim 2014er: 13,5%. Dabei ist der Alkoholgehalt auf der Original-Etikette mit 14% angegeben. Fälschungen des 2015ers sind also ganz einfach auszumachen.

Italiens Wein-Ikone Angelo Gaja (78) wurde erstmals Opfer eines Betrugs «Wir stehen im Krieg mit den Fälschern»

Blick Angelo Gaja, wie überrascht waren Sie, als der Importeur Sie mit den falschen Sito-Moresco-Flaschen konfrontierte?

Angelo Gaja: Sehr überrascht! Natürlich hatte ich mitbekommen, wie Tignanello und französische Topweine gefälscht wurden. Ich hoffte einfach, dass es mich nicht trifft.

Hat es Sie erstaunt, dass mit dem Sito Moresco Ihr günstigster Wein gefälscht wurde und nicht einer Ihrer teureren wie der Barbaresco Sorì San Lorenzo, der 350 Franken kostet?

Das weniger. Denn mein Importeur hat den Sito Moresco in der Schweiz hervorragend positioniert. Der ist zu einer Topmarke geworden. 20 000 Flaschen importiert Weibel Weine jährlich. Das ist ein Sechstel der Gesamtmenge. Der Wein ist immer schnell ausverkauft. Ins Glas der teuren Flaschen ist unser Logo eingestanzt. Dieses zu fälschen, wäre enorm teuer.

Hatten Sie mit Otto's Kontakt? Nein.

Wie gehen Sie mit Discountern um, die versuchen, Weine auf allen möglichen Märkten grau oder parallel zu importieren?

Da können wir nicht viel tun. Es liegt in der Natur des Menschen, für eine Sache möglichst wenig zahlen zu wollen. Nur



Weinmacher Angelo Gaja.

muss man halt wissen, dass eine Restgefahr besteht, wenn man immer den tiefsten Preis sucht. Otto's hat allerdings fahrlässig gehandelt, als man 17 000 Flaschen kaufte – wenn man weiss, dass 20 000 Flaschen jährlich offiziell in die Schweiz gehen. Da müsste man schon ein bisschen nachdenken.

Kann man den Schaden bemessen? Wir sind eine Kleinkellerei. Wenn uns Weibel sagt, dass seine Kunden sich nun über die In-

konstanz der Produkte beklagen und keine Gaja-Weine mehr kaufen wollen, dann trifft uns dies stark.

Welche Lehren ziehen Sie aus diesem Fall?

Uns ist bewusst, dass wir im Krieg mit den Fälschern stehen. Wir sind dafür aber gerüstet! Und wir werden den Sito fälschungssicherer machen. Der Fall zeigt eines: Eine Garantie auf Originalware hat nur, wer beim offiziellen Importeur kauft. **Interview: Alain Kunz**

Angelo Gaja (78) übernahm 1961 in der vierten Generation das Weingut von seinem Vater im Piemont. Er gilt als Italiens berühmtester Winzer.

NEWS AUS ALLER WELT

Mehr als 30 Hitzetote in Südkorea

Seoul – Wegen der extremen Hitze sind in Südkorea bereits 35 Menschen gestorben. In allen Fällen führte ein Hitzschlag zum Tod. Am Mittwoch wurden in Hongcheon, im Norden des Landes, 41 Grad gemessen.

Russische Spionin war in US-Botschaft tätig

Moskau – Eine russische Spionin hat laut «Guardian» jahrelang unerkannt in der US-Botschaft in Moskau gearbeitet. Erst vor kurzem sei die Frau von der US-Spionageabwehr enttarnt worden. Die Russin soll über zehn Jahre lang Zugang zu geheimdienstlichen Informationen und E-Mails gehabt haben. Nach dem Fall Maria Butina ist sie die zweite Spionin, die entlarvt wurde.

Maurer hat eine Tochter

London – Die Schweizer Moderatorin **Alexandra Maurer** (36) schwelgt im Babyglück! Sie hat ein Töchterchen zur Welt gebracht. «Wir sind super stolze Eltern unserer kleinen Prinzessin geworden. Baby, Mama und Dada geht es gut und wir sind voller Liebe», freut sie sich. Maurer ist seit zwei Jahren mit dem irischen Wirtschaftsexperten **Greg** (38) zusammen. Das Paar pendelte bis anhin zwischen Zürich und London.



Zombie Boy ist tot

Montreal (Kanada) – Sein Körper war ein Kunstwerk! **Rick Genest** wurde mit seinen Skelett-Tätowierungen berühmt. Nun trauern die Fans um den **Zombie Boy** (†32). Der Kanadier wurde tot in seiner Wohnung aufgefunden. **Er hielt zwei Tattoo-Weltrekorde:** Das Guinness-Buch listet ihn als Mann mit den meisten Insekten- (176) und den meisten Knochen-Tattoos (139) auf. Seine Leidenschaft für Tätowierungen begann, als er Teenager war – nachdem ihm nach einer langen Operation ein Hirntumor entfernt werden musste.



MARKTPLATZ

DIVERSES

BORDEAUX PRIMEURS 2017
Die grössten zu Profi Preise
Bordeaux • Sud-Ouest • Languedoc-Roussillon
Côtes-de-Provence • Vallée du Rhône
Bourgogne • Alsace • Loire • Champagne
www.pierre-wyss.ch

ESOTERIK

Echtes Medium live, ohne Hilfsmittel.
0901 100 900. Fr. 2.50/min

BEGABTE SEHERIN
Ihre Stimme reicht mir aus
0901 07 07 07
Fr. 2.50/min

Falls Sie sich fragen, ob Spenden Sinn macht, fragen Sie ihn.
www.fragen-sie-ihn.ch

HEKS EPER
Im Kleinen Grosses bewirken.
PC 80-1115-1 www.heks.ch

Leuthard erweist Arosa einen «Bärendienst»

Arosa GR – Ab jetzt dürfen alle den zwölfjährigen Napa in Arosa besuchen. Gestern eröffnete Bundesrätin Doris Leuthard (Bild) das gut vier Fussballfelder grosse Bärenland und gab es fürs Publikum frei. Die Bundesrätin erinnerte in ihrer Rede daran, dass Bären in Graubünden lange Zeit weit verbreitet waren. **Die Tiere hätten es auf manch ein Gemeindewappen geschafft.** Leuthard durchschnitt schliesslich das Band zum Bärengehege, und Napa trottete sofort raus – um ein Bad in einem Teich zu nehmen. Verständlich, bei dieser Affenhitze!



Fotos: Stefano Schroeter, Philippe Rossier, Stefan Bohrer